

## Eine koptische und eine arabische Bauinschrift zwischen Assuan und Kom Ombo

Tonio Sebastian Richter

Freie Universität Berlin  
*sebastian.richter@fu-berlin.de*

### KEYWORDS

Coptic / Arabic epigraphy, Fatimid Egypt, road network

### ABSTRACT

The present article suggests a hypothetical localization and provides a reconstructed text of a Coptic inscription which was seen by Urbain Bouriant on the road along the east bank of the Nile, halfway between Assuan and Kom Ombo. Bouriant edited this inscription twice in the 1890s, presenting it, together with an Arabic inscription that lay underneath, as a bilingual report on roadwork, and dated it to year 409 of Diocletian, resp. 7[3] *Higri*, i.e., AD 693. This article argues that, on the contrary, the two inscriptions are of different and much later date, and commemorate two distinct (albeit similar) events.

Die koptische und die arabische Inschrift, von denen im folgenden die Rede sein wird, existieren aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr. Sie sind von Urbain Bouriant in den frühen 1890er Jahren gesehen und zweimal in kurzer Folge publiziert worden (Bouriant 1893; de Morgan et al. 1894: 206–228). Dabei gab Bouriant die arabische Inschrift nach einem Abrieb oder Abklatsch wieder, so dass die Lesung und die Paläographie des Texts heute noch kontrolliert werden können, während er die koptische Inschrift nur transkribierte [*Abb. 1*].<sup>1</sup>

Bouriant hielt die beiden Inschriften für zwei Versionen desselben Texts („Inscription historique bilingue, copte et arabe“), da in beiden straßenbauliche Maßnahmen commemoriert werden. Deshalb identifizierte er den Namen des Bauherrn  $\Delta\text{Π}\text{O}\text{Υ}\text{Λ}\alpha\text{C}\epsilon$ , den er in Z. 4 des koptischen Texts las, mit dem in

<sup>1</sup> In Bouriant 1893: 177 ist die Inschrift in koptische Drucktype ediert, in de Morgan et al. 1894: 206 ist anscheinend eine Handkopie abgebildet. Sollte diese Abschrift etwas von der Anmutung des Originals vermitteln, so wäre die koptische Inschrift oberhalb der arabischen Inschrift in einem links und rechts durch Streifen gerahmten, fast quadratischen Feld eingeschrieben gewesen.

der arabischen Inschrift genannten Namen, den er „Abou Lezz [ابولز] Yakmer El-Nadri» transkribierte. Da Bouriant die Buchstabenfolge  $\Upsilon\Theta$  am Ende von Z. 14 der koptischen Inschrift – als Zahlbuchstaben gelesen 409 – auf  $\Delta\text{IO}\text{[}\kappa\text{]}$  (*Ära Diokletians*) am Ende von Z. 13 bezog, datierte er beide Inschriften ins Jahr 693 n.Chr. Die Datierung der arabischen Inschrift, die er „l’an 70 + ?...“ las, ergänzte er dementsprechend zu Jahr 7[3] (*Hiğri*).<sup>2</sup>

Wie Andreas Kaplony uns freundlicherweise mitteilte, ist die arabische Inschrift inzwischen auf der Basis von Bouriants Abbildung mit signifikant veränderter Lesung des Namens und der Datierung reediert worden.<sup>3</sup> Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass als Bauherr der Straßenarbeiten Boktomor al-Badri genannt ist, eine bekannte Persönlichkeit des ägyptischen Mamlukensultanats unter al-Nasir.<sup>4</sup> Die Lesung des *Hiğri*-Jahres ist 737 (AD 1336/7).<sup>5</sup>

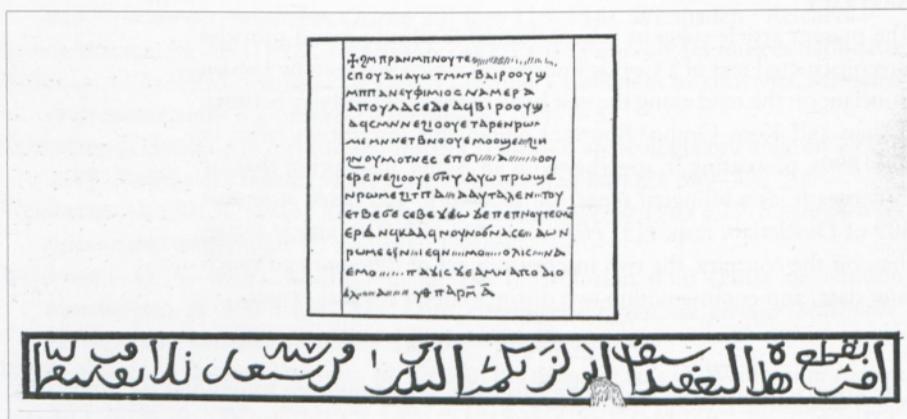


Abb. 1. Bouriants Abbildung der koptischen und arabischen „Bilingue“ (de Morgan et al. 1894: 206)

- <sup>2</sup> Bouriant 1893: 177: „La ponctuation qui manque dans l’arabe en rend la lecture incommode. Voici ce que j’y vois...: «Ordre (a été donné) de couper cette barrière par Seïf Abou Lezz Yakmer El-Nadri dans l’an 70+?...»“.
- <sup>3</sup> Combe, Sauvaget, und Wiet 1931–1964/XV: n° 5705; vgl. Kevran, Ory, und Schneider 1975 und *Thésaurus d’épigraphie arabe* <<http://www.epigraphie-islamique.org/>>, Numéro de fichier: 7367. Wir danken Andreas Kaplony für den bibliographischen Nachweis der Inschrift.
- <sup>4</sup> Andreas Kaplony teilt uns dazu mit: „Baktamur, in der *E[ncyclopedia of] I[slam]* als Baktamur al-Mu’azzamī (d.h. er war in der Faktion von al-Mu’azzam) al-Badrī (und in der Faktion eines Badr ad-dīn) as-Sāqī (der Mundschenk), war enger Vertrauter des Mamlukensultans an-Nāṣir Muḥammad b. Qalāwūn (684–741/1285–1341), hat ein schönes Grab im al-Qarāfa Friedhof, und heute ist eine Straße bzw. ein Quartier (Boktomor) in Kairo nach ihm bekannt.“
- <sup>5</sup> Auf die Datierung der arabischen Inschrift in die Mamlukenzeit hatte uns bereits Lennart Sundelin während der *DAI*-Konferenz *Epigraphy Through Five Millennia – the Area of Aswan* im März 2013 hingewiesen.

Im folgenden werden wir versuchen, die Lokalisierung der beiden Inschriften und den Text der koptischen Inschrift zu rekonstruieren. Dabei wird sich zeigen, dass auch die koptische Inschrift höchstwahrscheinlich nicht aus der Umajjadenzeit stammt, sondern viel später, eventuell fatimidenzeitlich, datiert.

## Die Lokalisierung der Inschriften

Bouriant hat uns zwei Beschreibungen des Anbringungsortes der Inschriften hinterlassen, die heute, da die Inschriften sich nicht mehr *in situ* befinden und wahrscheinlich gar nicht mehr existieren, zu primären Dokumenten geworden sind.

In de Morgans *Catalogue des Monuments et Inscriptions* schreibt Bouriant (206–208) „[206] Au nord de Khattarah commence la montagne appelée Gebel El-Hamam (جبل الحمام) *montagne des pigeons* ... La route, longeant le pied de la montagne, est le plus souvent taillée dans la rocher même, et parfois traverse la plaine quand les montagnes s'éloignent par trop des cultures; les graffiti sont [208] rares et la récolte est maigre de long de la route; le plus intéressant est celui qui se trouve au bord de la route elle-même et qui fut gravé en l'honneur de l'émir Abou Lazz (ابولز) qui fit tracer ce chemin ... L'inscription est bilingue, copte et arabe, et fut rédigée le 1<sup>er</sup> Pharmouthi de l'an 409 de Dioclétien (693 de notre ère) d'après l'inscription copte. Cette inscription est gravée à peu près à mi-chemin, entre Aqaba el-Kebir et Melisah. De là jusqu'à Deraou on ne rencontre plus que les carrières d'El-Hadadéin, carrières considérables à ciel ouvert où quelques marques d'ouvriers accompagnent deux inscription latines et une inscription gréco-copte.“

In *Recueil de Travaux* 15 (1893) beschrieb Bouriant die nähere Umgebung des Anbringungsortes der Inschriften noch etwas genauer: „Elles sont gravées l'une au-dessus de l'autre au bord du sentier qui conduit, en longeant le Nil, d'Asouan à Kom Ombo (rive droite). Dans cette partie de la route, le rocher qui barrait le passage a été coupé et paré, c'est sur le parement que sont gravés les deux textes. Le rocher est visible du Nil, il est situé au bord du chemin, un peu au sud (1 kilomètre environ) de Khannaqah, à peu près à mi-chemin entre El-Aqaba, El-Kébira [*sic*, lies El-Aqaba el-Kébira] et El-Haddadéin; ce dernier village est lui-même à 6 ou 7 kilomètres au sud de Déraou.“

Während wir die Ortslagen von Khannaqah — „...un peu au sud (1 kilomètre environ) de Khannaqah...“ — und Melisah — „...entre Aqaba el-Kebir et Melisah...“ — nicht lokalisieren können und uns die Identität des von Bouriant



Abb. 2. Felsen nilseitig der Straße von Assuan nach Kom Ombo,  $24^{\circ}18,419'$  nördlicher Breite,  $32^{\circ}54,616'$  östlicher Länge (Foto T.S. Richter)

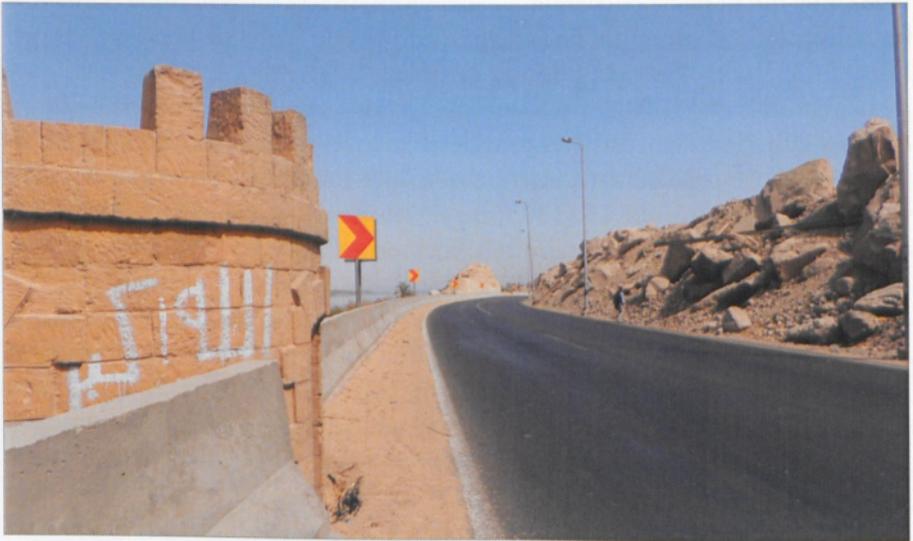


Abb. 3. Wachturm unweit des Felsens  
(Foto T.S. Richter)

genannten El-Haddadéin nicht restlos sicher erscheint,<sup>6</sup> ist doch so viel klar, dass die Inschriften sich direkt an der Straße nördlich von Al-‘Aqaba al-Kabīra befanden, diesem Ort wesentlich näher gelegen als dem nächsten größeren Ort Darāw. Nach dem alten wie dem neuen Straßenverlauf gibt es tatsächlich ein Wegstück, das so nahe am Ufer verläuft („le plus souvent taillée dans la rocher même“), dass ein vom Ufergebirge auslaufender Felsen den Straßenverkehr stören musste. Im Frühjahr 2013 sind wir dieses Wegstück abgelaufen. An einer Stelle nördlich von Al-‘Aqaba al-Kabīra und einige hundert Meter südlich von Al-Ga‘fara<sup>7</sup> steht noch heute ein Felsen flussseitig am Straßenrand an [Abb. 2], der auch vom Nil aus zu sehen ist („le rocher est visible du Nil“). Ein jüngerer Wachturm in kurzer Distanz [Abb. 3] zeigt, dass hier noch in späterer Zeit die hohle Gasse war, durch die jedermann kommen musste. Wir sind uns daher so sicher, wie es den Umständen nach möglich ist, dass unsere Inschriften sich genau hier befunden haben müssen.<sup>8</sup>

Die der Straße zugewandte Seite des Felsens zeigt Spuren von Abarbeitung, wie schon Bouriant sie beschrieb („...le rocher qui barrait le passage a été coupé...“). Natürlich rühren die heute sichtbaren Abarbeitungsspuren [Abb. 4] von weiteren, späteren Verbreiterungen der Passage her, die nötig waren, um Raum für die moderne Fahrstraße und das Eisenbahngleis zu gewinnen. Sie sind folglich die Chiffrenschrift, die vom irreversiblen Verlust unserer Inschriften kündigt, zumal diese ja in eine Wandverkleidung, also wohl in eine Putzschicht, eingraviert waren („...sur le parement ... gravés...“).



Abb. 4. Rezente Abarbeitungsspuren am Felsen (Foto T.S. Richter)

<sup>6</sup> Khannaqah ist, wie Cornelius von Pilgrim uns freundlicherweise mitteilte, einer der Ortsnamen, der für Nag‘ el-Hagar gebraucht wurde. Bouriants El-Haddadéin könnte dem Namen nach das Dorf Nag‘ el-Haddādīn sein, das in den älteren Plänen jedoch unmittelbar am Ostrand von Al-‘Aqaba al-Kabīra eingetragen ist, so das eher Nag‘ Hadidūn kurz vor Al-Ga‘fara in Betracht käme.

<sup>7</sup> Die erste Ortschaft nördlich des Engpasses heißt heute laut Ortschild der Bahnstation Al-Ga‘fara. In Google Maps wird sie allerdings als „Naqaa ash-Sheikh al-Jarad“ bezeichnet.

<sup>8</sup> Die GPS-Daten sind 24° 18,419‘ nördlicher Breite, 32°54,616‘ östlicher Länge.

## Mallons text

1912 veröffentlichte Alexis Mallon unter dem Bouriant-Zitat „Inscription historique“ eine durch Rekonstruktionen im koptischen Text und Neulesungen im arabischen Text verbesserte Reedition der beiden Bauinschriften zwischen Assuan und Kom Ombo (Mallon 1912). Mallons Rekonstruktionen basieren leider nicht auf einer Kollation der Inschrift, sondern allein auf Bouriants Text in De Morgans *Catalogue de monuments et inscriptions* von 1894 und seiner Kenntnis des Formulars koptischer Stifterinschriften. So konnte Mallon den Anfang der Inschrift (Z. 1) und die Formel „Gott möge ihn segnen und ihn eine lange Lebenszeit lang erhalten etc.“ (Z. 10–13) sinngemäß rekonstruieren. Auch las Mallon in der arabischen Inschrift richtig den Namen Boktomor und korrigierte Bouriants Lesung des Datums richtig in A.H. 737. Bouriants Lesung des Namens Abu Lazz (statt al-dīn) in der arabischen Inschrift korrigierte Mallon nicht. Deshalb fasste auch er die koptische und die arabische Inschrift als Versionen einer Bilingue zum Gedenken ein- und desselben Ereignisses auf und datierte die koptische Inschrift, unter Hinweis auf die Unsicherheit der Lesung des Diokletiansjahres 409,<sup>9</sup> ins 14. Jahrhundert: „Elle a été composée par un copte qui savait encore assez bien la langue. Le XIV<sup>e</sup> siècle marque ainsi, semble-t-il, l'extrême limite de la littérature et de l'épigraphie copte“. Auf Mallons Reedition basiert eine weitere Textwiedergabe, die sich in den Lesestücken zu Wolfgang Kosacks koptischer Grammatik findet.<sup>10</sup> Dieser Text weist allerdings willkürliche Veränderungen und grammatisch unmögliche Ergänzungen auf und ist für uns wertlos. So rekonstruierte Kosack, der von Mallon vorgeschlagenen Datierung der koptischen Inschrift in die Zeit Boktomors folgend, gegen den von Bouriant gelesenen Text ein Diokletiansjahr  $\Delta\text{NE}$  „1055“ (= A.D. 1338/9). Vor wenigen Jahren wurde die koptische Bauinschrift zwischen Assuan und Kom Ombo von Jacques van der Vliet wieder in die Diskussion gebracht;<sup>11</sup> zuletzt wurde sie von Jelle Bruening in seiner Dissertation eingehend philologisch und inhaltlich kommentiert (Bruening 2014). Van der Vliet und Bruening kehrten zur Datierung der koptischen Inschrift ins Diokletiansjahr 409 (A.D. 693) zurück.

<sup>9</sup> „De Morgan a lu « l'an 409 de Dioclétien » en se basant sur le copte, mais celui-ci est trop incertain à cause de la lacune“ (Mallon 1912: 134).

<sup>10</sup> Kosack 1974: 398, Nr. 191: „Gedenkinschrift über eine Straßenanlage“.

<sup>11</sup> „A somewhat forgotten Coptic inscription, dated to 25 February of the year 693, explicitly attests to activity connected with the improvement of infrastructure around Aswan. It formally thanks « the wholly praiseworthy Amir Abu'l-Azz » for improving the road between Aswan and Kom Ombo, « so that men and animals travel on the road comfortably » (Mallon 1911–12:132\*–34\*)." (van der Vliet 2013: 72).

## Der Inhalt der Inschriften

Beide Inschriften berichten von anscheinend ähnlich gearteten Baumaßnahmen zur Verbreiterung der vom Felsen des Ufergebirges beengten Straße. Der arabische Text sagt lapidar: „Es hat befohlen, dieses Hindernis wegzuschlagen, Sayf al-dīn Boktomor al-Badrī im Jahre 737“ (Übersetzung: Andreas Kaplony). Der koptische Text berichtet über die Initiative eines ἀπογλασε(Δε?) etwas ausführlicher: „Er trug Sorge und befestigte die Wege, damit Menschen und Vieh in Ruhe (ihres) Weges gehen könnten ... da die Wege (zu) eng waren“. Bouriant hatte diesen Inhalt als „Inscription historique“ klassifiziert, nicht ohne auf die Seltenheit historischer Texte in koptischer Sprache hinzuweisen.<sup>12</sup> Tatsächlich kann jedoch unser koptischer Text nicht als Beleg einer koptischen „historischen“ Inschrift gelten.<sup>13</sup> Vielmehr folgt er dem Formular koptischer Stifterinschriften, das in stehenden Ausdrücken und Phrasen (s.u.) die Leistung des Bauherrn oder Stifters eines Gebäudes oder Bauteils würdigt und mit guten Wünschen für ihn und der Aufforderung, für ihn zu beten, schließt.<sup>14</sup> Dasselbe Formular kennen wir in wesentlichen Stücken auch aus den Kolophonen koptischer literarischer Manuskripte des 9. bis 11. Jahrhunderts, wo diese Wünsche von den Stiftern und Schreibern der Bücher vorgetragen werden (vgl. van Lantschoot 1929).

<sup>12</sup> „On connaît peut de textes historiques Coptes. J'en ai, il y a plusieurs années, publié un qui était tracé sur les parois d'une tombe d'Assouan“. Bei dieser lange Zeit einzigen bekannten historischen Inschrift in koptischer Sprache handelt es sich um den Graffito Qubbet el Hawa 34f (Nordwand) aus dem Jahr MÄ 889 = AD 1173 über die Eroberung von Qasr Ibrim durch die Schams ad-Dawla, vgl. Bouriant 1886; de Morgan et al. 1894: 162 (n° 1.); Mallon 1914: 2879; Griffith und Crowfoot 1934: 5–8; Kosack 1974: 335, n° 119; *SBKopt.* II, n° 1060; T.S. Richter in Edel 2008: 514–519 (dort auch die einzige publizierte Fotografie und Edels Faksimile). Die rote Tinteninschrift ist heute so weitgehend von modernen, tief in den Putz geritzten Besucherinschriften gestört, dass Edels Dokumentation in Zukunft das Original ersetzen muss.

<sup>13</sup> Eine zweite „historische“ Inschrift in koptischer Sprache befindet sich unweit des Klosters an der Qubbet el-Hawa im Deir Anba Hadra; sie wurde während des koptischen epigraphischen Surveys des *DAI* im März 2013 als K\_78\_a aufgenommen. Es handelt sich um einen 19-zeiligen roten Dipinto, aufgebracht auf der Südwand des Südschiffs in vierliniger Kursive, wie sie in der Epigraphie der Region noch bis in die zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts in Gebrauch war. Ebenso wie die historische Inschrift aus QH 34f beginnt sie mit den Worten ρραι ρη- einer Datierungsformel, wodurch sich ein immerhin existierendes Formular der „historischen Inschrift“ in koptischer Sprache abzuzeichnen beginnt.

<sup>14</sup> Zum Formular koptischer Bau- und Stifterinschriften vgl. Schaten 1999.

## Rekonstruktion des koptischen Texts

Nachdem wir nicht damit rechnen können, das Original der Inschrift jemals wiederzusehen, werden wir im folgenden versuchen, so viel wie möglich davon aus Bouriants zwei Publikationen zu rekonstruieren und dabei auch auf Mallons Rekonstruktionsvorschläge eingehen.

Bouriants Text (Bouriant 1893)	Rekonstruierter Text
1 + ρΗ ΠΡΑΝ ΜΠΟΥΤΕ//////////	+ ρΗΠΡΑΝ ΜΠΟΥΤΕ [ΡΙΤΗ ΤΕ]
2 СПΟΥΔΗ ΑΥΩ ΤΗΝΤΒΑΙΡΟΥΩ	СПΟΥΔΗ ΑΥΩ ΤΗΝΤΒΑΙΡΟΥΩ
3 ΜΠΑΝΕΥΦΙΝΙΟΣ ΝΑΜΕΡΑ	ΜΠΑΝΕΥΦΙΝΙΟΣ ΝΑΜΕΡΑ
4 ΑΠΟΥΛΑΣΕ ΔΕ ΑΦΒΙΡΟΥΩ	ΑΠΟΥΛΑΣΕΔΕ ΑΦΒΙΡΟΥΩ
5 ΑΨΜΗ ΝΕΡΙΟΥΕ ΤΑΡΕΝΡΩ	ΑΨΜΗ ΝΕΡΙΟΥΕ ΤΑΡΕΝΡΩ
6 ΜΕ ΜΗ ΝΕΤΒΝΟΥΕ ΗΟΟΥΕ ΝΡΙΗ	ΜΕ ΜΗ ΝΕΤΒΝΟΥΕ ΗΟΟΥΕ ΝΡΙΗ
7 ρΗ ΟΥΜΟΤΝΕΣ ΕΠΣΙ//// Δ////ΟΥ	ρΗ ΟΥΜΟΤΝΕΣ ΕΠΣΙ... Δ...ΟΥ
8 ΕΡΕ ΝΕΡΙΟΥΕ ΘΗΥ ΑΥΩ ΠΡΩΩΕ	ΕΡΕΝΕΡΙΟΥΕ ΘΗΥ ΑΥΩ ΠΡΩΩΕ
9 ΗΡΩΜΕ ρΙΤ ΠΑ///Δ ΑΥΤΑΛΕ Η//ΤΟΥ	ΗΡΩΜΕ ρΙ ΤΠΑ[ΡΟΔΙ]Δ ΑΥΤΑΛΕ Η[ΡΑ]ΤΟΥ
10 ΕΤΒΕ ΘΕΣΕΒΕΧ///Ω ΧΕ ΠΕ ΠΝΟΥΤΕ ΣΜΘ	ΕΤΒΕ ΘΕ ΣΕΒΕΧ[Β]ΩΧ Ε<Ρ>ΕΠΠΟΥΤΕ ΣΜΘ(Υ)
11 ΕΡ/// ΗΨΚΑΔΑΨ ΝΟΥΝΟΣ ΝΑΣΕ///ΔΩΗ	ΕΡ[ΟΨ] ΗΨΚΑΔΑΨ ΝΟΥΝΟΣ ΝΑ<Ρ>Ε [ΡΑ]<Χ>ΩΗ
12 ΡΩΜΕ Ε//Ν/Ι ΕΦΗ////ΜΟ////ΟΛΙΣ///ΝΑ	ΡΩΜΕ <ΝΙΝ> ΕΦΗ[Α]ΜΟ[ΟΥΕ ΕΤΠ]ΟΛΙΣ [...]ΝΑ
13 ΕΜΟ////////ΠΑ.ΧΙΣ ΧΕ ΔΗΝΑΠΟΔΙΟ//	ΕΜΟ.....Π ΔΧΙΣ ΧΕ ΔΗ(Η)Ν ΑΠΟ ΔΙΟ[Κ/]
14 ///Λ////////Δ/// Ι// ΓΘ ΠΑΡΗ Δ	[Ψ]Λ[Δ Σ]Δ[ΡΑΚΕΝΟΣ] ΓΘ ΠΑΡΗ Δ

2. σπουδή, ΜΠΤΒΑΙΡΟΥΩ || 3. πανεύφημος, άμπρά || 4. φίρουω ||  
 9. παροδεία || 10. βεχ[β]ωχ für ογεσογωσ oder <ρ>εχ[ρ]ωχ || 12. πόλις ||  
 13. από Διοκ(λητιάνου) || 14. παρή(ροπι)

1–2. ρΗΠΡΑΝ ΜΠΟΥΤΕ [ΡΙΤΗ ΤΕ]СПΟΥΔΗ ΑΥΩ ΤΗΝΤΒΑΙΡΟΥΩ: Mallon 1912 ergänzte [ΜΗ ΤΕ] СПΟΥΔΗ. Jedoch ist die in Bouriants Text bezeichnete Lücke relativ groß, die Invokation „im Namen Gottes“ sonst nicht mit der Stifterformel verbunden und ρΙΤΗ die am häufigsten belegte Präposition in dieser Formel. СПΟΥΔΗ „Eifer“ und φίρουω „Sorge tragen“ bzw. ΜΠΤΒΑΙΡΟΥΩ „Fürsorge“ gehören zum festen Vokabular der koptischen Bau- und Stifter-Inschriften, vgl. für die Stifterinschriften der Kolophone van Lantschoot 1929: 129 [s.v. СПΟΥΔΗ] und 148 [s.v. ϕι]). Zur Stifterformel ρΙΤΗ ΤΕСПΟΥΔΗ ΜΗ ΤΗΝΤΒΑΙΡΟΥΩ „Durch den Eifer und die Fürsorge“ vgl. in den koptischen Kolophonen van Lantschoot 1929: n° xcviij, 3–4 (A.H. 423 = A.D. 1032); cviii, 1 (A.M. 697 = A.D. 981); cx, 2., 1 (A.H. 698 = A.D. 981); cxi, 1 (A.M. 70[3] / A.H. 376 = A.D. 987); cxii, 1 (A.M. 703 / A.D. 987); cxiii, 1., 1 (A.M. 703 / A.D. 987); cxviii, 1., vo 1 (A.M. 719 / A.H. 393 / A.D. 1003) u.ö. Im Raum Assuan finden wir die Formel etwa in der koptischen Stifterinschrift in

der Westkirche von Philae (Jahr Diokletians 469 = A.D. 752, ed. Wreszinski 1902: 62–65; reed. Mallon 1905: 107–111 und Richter 2002: 128–135), Z. 3–4: ρΜΠΟΥΩΩ ΜΠΝΟΥΤΕ ΜΝ ΤΗΝΤΒΙ[[.]]ΡΟΥΩΩ ΜΝ ΤΕΣΠΟΥΔΗ ΜΠΜΑΙΝΟΥΤΕ ΝΣΟΝ ΚΥΡΟΣ „Durch den Willen Gottes und die Fürsorge und den Eifer des gottliebenden Bruders Kyros“. Die Inschrift anlässlich der Stiftung eines Anteils vom Ernteertrag zugunsten der Armen CG 8322 in Deir Anba Hadra (de Morgan 1894: 139, Fn. 1; Crum 1902: 77, n° 8322; Mallon 1914: Sp. 2879; Moneret de Villard 1927: 146; Neuedition durch Lena Krastel in Vorbereitung) rühmt ΤΣΟΜ ΕΤΟΥΑΒ Ν[ΤΕ ...] Μῆ ΤΗΝΤΨΑΙΡΟΥΩΩ „die heilige Kraft v[on ...] und die Fürsorge“ des Stifters (vgl. auch Dekker 2006: 44–45; van der Vliet 2013: 73). Der koptischen Formel ρΙΤΝ ΤΕΣΠΟΥΔΗ ΜΝΤΗΝΤΨΑΙΡΟΥΩΩ liegt die Phrase σπουδῆ καὶ ἐπιμελείᾳ zugrunde, die in griechischen Stifterinschriften bereits im 5.–7. Jh.s zu finden ist, wie etwa in der Mosaikinschrift des Jahres A.D. 587 in der Kirche des Bischofs Sergios in Umm al-Rassas in Jordanien (Metzger 2012: Tafel 32). Adam Łajtar weist uns auf Feissel 2006 hin, wo in Inschriften des östlichen Mittelmeerraums σπουδῆ NN (n° 529, 545, 591, 625, 775), διὰ σπουδῆς NN (n° 580, 893), ἐκ σπουδῆς NN (n° 873, 874) und κατὰ σπουδῆν NN (n° 882) belegt sind.

3. ΠΑΝΕΥΦΗΜΙΟΣ ΝΑΜΕΡΑ: Das anscheinend frühestens im byzantinischen Griechisch bezeugte Attribut πανεύφημος ist in koptischen Texten aus vorarabischer Zeit für einen ΔΟΥΞ (*O. Crum* 356,6) und einen ΠΑΤΡΙΚΙΟΣ (*P. Lond.* V 1709, um 570 n.Chr.) belegt. In koptischen und griechischen Texten des 7. und 8. Jh.s wird es dem Statthalter Ägyptens (ΣΥΜΒΟΥΛΟΣ) beigelegt (z.B. *SBKopt.* I 242, 649 n.Chr. und *P. Lond.* IV *passim*). Für spätere Verwendungen des Wortes fehlen griechische und koptische Quellen aus Ägypten. Im volkssprachigen Mittelgriechisch ist es weiter belegt (Kriara 1997: 275f.). Die koptische Transkription des Ehrentitels ’amīr ‚Befehlshaber‘ für hohe Beamten bis hinauf zum Kalifen ist eines der am frühesten belegten arabischen Wörter im Koptischen. Die auf -a auslautende Form, über die Mallon 1912: 133, sich wunderte („Je m’explique difficilement l’a qui vient après AMER ... le plus étonnant c’est que l’arabe donne aussi deux alifs pour Aboulazz.“) ist in der Tat die im Koptischen am häufigsten vorkommende Schreibung des Titels, der über die griechische Form ἀμυρᾶ ins Koptische entlehnt worden ist (vgl. Richter 2001: 75–89), ist vom 7./8. Jh. (z.B. *CPR* IV 51,8; *P. Bal.* 122,5; 183,3; 184,1; 187,11; 242,4; *P. Lond* IV 1603; *P. KRU passim*, *O. Medin. Habu Copt.* 281,5; *O. Vindob. Copt.* 384,8), reichen bis ins 9./10. Jh. (z.B. *P. Ryl. Copt.* 373; 374). Die direkt aus dem Arabischen entlehnte Form αλαμυρ kommt nur in wenigen spät-koptischen Texten (*P. Lond. Copt.* I 487,8; *P. Lond. Copt.* I 659,6–7) vor. In Anbetracht der vermuteten Datierung der Inschrift ins 11. Jh. (s.u.) und

in Ermangelung zeitgenössischer Belege ist fraglich, welchen Würdenträger ΠΑΝΕΥΦΙΜΙΟΣ ΝΑΜΕΡΑ hier bezeichnen könnte.

4. ἀπογλασε Δ(ε): Der Anfang der vierten Zeile, die den Namen des Stifters enthält, ist eine Crux der Interpretation. Bouriant trennte ἀπογλασε Δε und identifizierte ἀπογλασε als „Abou Lazz [ابولز]“ — denselben Namen glaubte er in der arabischen Inschrift zu lesen. In diesen Prämissen folgte ihm Mallon. Der Personennamen (Abū) Lazz ist indessen nicht belegt, und Mallons Hinweis auf eine Bezeichnung des Elias (Mallon 1912: 133: „Quant à ce dernier nom, sa seconde partie pourrait bien être l'équivalent turc de Elias. Actuellement encore les Ottomans appellent St Elie للز خضر et للز خضر (Hezr Ellazz)“ hilft uns nicht aus dieser Verlegenheit. Wahrscheinlicher wäre noch die Transkription Abū l-‘Āṣ [ابوالعاص] bzw. Abū l-‘Āṣī, die Andreas Kaplony uns vorgeschlagen hat und die auch Bruning 2014: 104, ansetzt. Schließlich wäre hier noch die Kunya Abū 'l-A'azz zu erwägen, wie sie z.B. für Dubays b. 'Alī Abū 'l-A'azz Nūr al-Dawla (*EI* VI, 965b) belegt ist. Der Gedanke, unseren ΠΑΝΕΥΦΙΜΙΟΣ ΝΑΜΕΡΑ mit diesem Mazyadiden zu identifizieren, dem der Titel Amir in der Tat zustünde und der nach unserem Datierungsvorschlag für die koptische Bauinschrift in Jahr A.H. 409 ein Zeitgenosse wäre (er gelangte A.H. 408/A.D. 1017 zur Herrschaft), ist wohl abwegig, zumal alle diese Namensformen mit einem grundsätzlichen Problem behaftet sind: Bouriant hat nach ἀπογλασε die Zeichen Δε gelesen. Diese wurden in der bisherigen Forschung seit Bouriant (außer von Mallon) fraglos als griechische Partikel verstanden, aber nicht ernstgenommen. Stünde wirklich diese Partikel hier, d.h. an zweiter Stelle, so würde sie die Person des Wohltäters ἀπογλασε von der Person eines namentlich ungenannten ΠΑΝΕΥΦΙΜΙΟΣ ΝΑΜΕΡΑ trennen: „Durch den Eifer und die Fürsorge des allgepriesenen Emirs; Apoulase aber...“. Dies erscheint im Rahmen des Konzepts und des Formulars der Stifterinschriften, die ja gerade den Eifer und die Sorgfalt der namentlich genannten Stifter feiern, schlechthin undenkbar. Offenbar hat auch Mallon die Unmöglichkeit dieser Konstruktion empfunden, denn er emendierte Bouriants Δε zu Δε. Ein Δε wäre zwar vielleicht grammatisch nicht unmöglich, aber es spricht dagegen, dass in den vielen Belegen (s.o. zu Z. 1–2) des koptischen Stifterformulars zwischen der Formel εἶπν τεσπογΔη ΔΥΩ ΤΗΝΤΒΑΙΡΟΥΟΥ Η- Titel-Name und der Nennung der Stifterleistung ΔΥ-... „er tat...“ kein einziges Mal ein solches Δε belegt ist. Deshalb ist wohl ernsthaft zu erwägen, die Zeichen Δε zum Namen selbst zu ziehen. Dieser müsste dann ungefähr einem Abū 'l-'Assād, 'l-Asad, 'l-Asadī, 'l-Azdī o.ä. entsprechen, ohne dass wir eine solche Person prosopographisch identifizieren könnten.

4–5. φηροουα „Sorge tragen“ und εμνε „aufrichten, befestigen“ sind zentrale Ausdrücke der koptischen Stifter-Terminologie, vgl. van Lantschoot

1929: *passim*, und unseren Kommentar zu Z. 1–2 zu  $\text{ⲙⲏⲧϣⲁⲓⲣⲟⲟϩ}$ . In Verbindung miteinander vgl. van Lantschoot 1929: n° x, 4–5; xxvii, 14–17 u.ö.

6.  $\text{ⲢⲈⲦⲐⲚⲟⲟϩⲈ ⲙⲟⲟϩⲈ ⲛⲉⲓⲛ}$ : Bouriant bei de Morgan et al. 1894 hat  $\text{ⲢⲈⲦⲐⲚⲟⲟϩⲈ} // \text{ⲉⲓⲛ}$ . Mallon 1912, der nur auf Bouriant bei de Morgan et al. 1894 basierte, füllte die dort angegebene Lücke mit  $[\text{ⲉⲓ} \text{ⲧⲈ}]$ , und das ist im Sinne der koptischen Idiomatik zweifellos die beste Ergänzung. Wir nehmen daher an, dass die Textwiedergabe der Handkopie in Bouriant bei de Morgan et al. 1894 der in Bouriant 1893 gedruckten Version dieser Zeile vorzuziehen ist.

7.  $\text{ⲈⲢⲟⲩ} // // \text{ⲁ} // // \text{ⲟⲟϩ}$ : Die Ergänzung dieser Lücken ist unklar; der Syntax nach und in Anbetracht von  $\text{Ⲉ-ⲡ-}$  dürfte eine zweite Adverbialphrase folgen. Ob das maskuline Nomen  $\text{ⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲟⲓⲛ}$  „Grenze, Grenzbezirk, Grenzwahe“ (Crum 1939: 803a; Westendorf 1965: 445) anzusetzen ist?

9.  $\text{ⲉⲓⲧⲧⲁ}[\text{ⲣⲟⲁⲓ}]\text{ⲁ}$ : Vgl. Förster 2002: 625, dort dieselbe Phrase in einem zweiten koptischen Beleg, *P. Mon. Epiph.* 283,3:  $\text{ⲁⲓⲁⲡⲁⲛⲧⲁ Ⲉⲣⲟⲕ ⲉⲓⲧⲧⲁⲣⲁⲁⲓ}[\text{ⲁ}]$ , von Crum als *παροδεία* identifiziert, also „Ich traf Dich unterwegs“; zu *παροδεία* vgl. *LSJ* 1341b: „passing by“, die Schreibung *παροδία* auch direkt als „by-road“; vgl. noch *πάροδος* „passage ... narrow entrance ... mountain-pass“.

9.  $\text{ⲁϳⲧⲁⲗⲈ ⲛ}[\text{ⲣⲁ}]\text{ⲧⲟϩ}$ : Nach Bouriants Transkription ist die zu füllende Lücke sehr klein. Man möchte sich vorstellen, dass hier die Beschwerlichkeit des Vorankommens zum Ausdruck gebracht wird. Zur Form  $\text{ⲧⲁⲗⲈ}$  im Status absolutus vgl. Crum 1939: 408a. Alternativ könnte man  $[(\text{Ⲉ})\text{ⲓ}]\text{ⲧⲟϩ}$  „ihre Augen“ ergänzen: Vielleicht ging der Sinn der Stelle dahin, dass die Passanten aufblickten. Das Zeilenende rekonstruierte Kosack 1974: 398, folgendermaßen:  $\text{ⲁϳⲧⲁⲗⲈ ⲛⲧⲟϩ}$  „sie bestiegen die Berge“. Diese Ergänzung erscheint dem Sinne nach plausibel, sie erfordert jedoch ein zweites Omikron, wo Bouriants Text keine Lücke vorsieht.

10.  $\text{ⲈⲦⲐⲈ ⲟⲈ ⲟⲈⲐⲈⲐⲈ}[\text{Ⲑ}]\text{ⲟⲩ}$ : Bouriant 1893 bietet  $\text{ⲈⲦⲐⲈ ⲟⲈⲐⲈⲐⲈ} // \text{ⲟ} \text{ⲩ}$ , Bouriant bei de Morgan et al. 1894 las anscheinend  $\text{ⲟⲈⲐⲈⲐⲈⲟⲩ}$ . Es scheint hier eine Stativform eines reduplizierenden zweiradikaligen Verbs vom Typ  $\text{K}_1\text{ⲈK}_2\text{K}_1\text{ⲟK}_2$  vorzuliegen, und wir dachten an  $\text{ⲟϩⲟⲟϩⲟⲈ} / \text{Qual. } \text{ⲟϩⲟⲟϩⲟⲩ}$ . Ein anonymes Referee dieses Artikels schlug die Lesung/Emendation  $\langle \text{ⲉ} \rangle \text{Ⲉ}[\text{ⲉ}] \text{ⲟⲩ}$  „(sie sind) bedrängt/beenzt“ vor. Das scheint uns ein guter Vorschlag, zumal die Orthographie  $\text{ⲟⲩⲐⲈⲐⲈ} / \text{Qual. } \text{ⲐⲈⲐⲈⲟⲩ}$  (*B*) für das Verb  $\text{ⲟϩⲟⲟϩⲟⲈ} / \text{Qual. } \text{ⲟϩⲟⲟϩⲟⲩ}$  (*S*) in einer oberägyptischen, sonst rein sahidischen Inschrift durchaus auffällig wäre. Es erscheint nicht undenkbar, dass Bouriant zwei schlecht erhaltene Hori einmal als Beta und einmal als Epsilon verlesen haben könnte.

10.  $\text{ⲈⲢ} \langle \text{ⲣ} \rangle \text{ⲈⲢⲛⲟϩⲧⲈ ⲟⲙⲟ}(\text{ϣ})$ : Bouriant 1893 und Bouriant bei de Morgan et al. 1894 bieten jeweils  $\text{ⲁⲈ ⲡⲈ ⲡⲛⲟϩⲧⲈ ⲟⲙⲟ}$ . Mallon 1912 rekonstruierte und übersetzte:

ω χε πεπνοϋτε σμοϋ ερ[οϋ] ηϋκααϋ νοϋνοσ ηαξε αμν „Que Dieu le béisse et lui donne longue vie! Amen!“. Besser noch wird man hier, wie auch in anderen Bauinschriften (vgl. Wreszinski 1902: 64–65, N° II; Mallon 1905; Schaten 1999: N° 3; Teil davon Kamel CG 8650, Pl. 50, N° 214), in Kolophonon (vgl. die Belege in van Lantschoot 1929: 140 s.v. σμοϋ) und auch in spätkoptischen Briefen, ein energetisches Futur emendieren. σμō: Die Handkopie in Bouriant bei de Morgan et al. 1894 lässt erkennen, dass das Wort den Rahmen des Inschriftfeldes touchierte, daher vielleicht hier eine abgekürzte Schreibung σμο(ϋ) oder auch σμοϋ.

11. ερ[οϋ]: Bouriant 1893 liest ερ///, Bouriant bei de Morgan et al. 1894 hat anscheinend ερα, lies aber sicherlich ερ[οϋ], wie schon Mallon 1912.

11. ηϋκααϋ νοϋνοσ ηα<ξ>ε [ξα]<χ>ων: Bouriant 1893 liest (νοϋνοσ) ηα<ε> [...]α.ων; Bouriant bei de Morgan et al. 1894 gibt anscheinend ηα<ε> [...]α.ων. Mallon 1912 erkannte bereits richtig die Wunschformel für νοσ ηαξε „lange Lebenszeit“. Diese Formel findet sich z.B. in van Lantschoot 1929: n° xvi,23; xlii, 8.13; lxxxii, 8; lxxxviii, 14; cxx 2.8. Mallon wollte am Zeilenende ] α.ων zu αμν emendieren, wobei eine Lücke nach ηα<ξ>ε unausgefüllt bliebe. Stattdessen ist vermutlich [ξα]χ.ων zu lesen. Zur gesamten Formel in Z. 10–11 vgl. z.B. die Segensformel des spätkoptischen Briefs *P. Lond. Copt.* I 661: ελεπινοϋτι [σμοϋ ελακ] εβετι οϋηαδ νερι ηηκ εβκεεκ ξαχ.ωι νοϋμηηωε ηλαμπι „Gott [segne Dich] und gebe Dir eine lange Lebenszeit und erhalte Dich viele Jahre für mich“. Diese Formel und ihre Komponenten sind typisch für spätkoptische Texte (Briefe, Kolophone) des 10. und 11. Jh.s. Der Gebrauch von κω im Sinne von „erhalten“ (in der Formel ηϋκαακ, ηϋκααϋ etc.) scheint eine lexikalische Innovation spätkoptischer Texte zu sein, wie schon Crum 1939: 95, s.v. κω notierte: „preserve in greetings in letters (late)“, vgl. Richter 2008: bes. 752f.

12. ρωμε ε[.]η[.]ι: lies evtl. ρωμε <ηημ>, wie bereits Mallon 1912. Hier beginnt wohl ein Anruf an die Vorbeikommenden, für den Stifter zu beten, wie auch sonst in derartigen koptischen Formularen.

13. εμο.....π αχις χε αμ(η)η απο διο[κ/]: Bouriant 1893 liest εμο///// παχις χε αμναπο διο///; Bouriant bei de Morgan et al. 1894 zeigt die Fehlstelle hinter διο nicht an. Zur Aufforderung an die Passanten: „Sprecht «Amen»“, die schon Mallon 1912 vorgeschlagen hat, vgl. αχοσ χε αμην εφεωωπι in *I. Kellia, passim* (7. Jh.), z.B. Andreu und Coquin 1981: 178.

14. [Υ]λ[α σ]α[ρακενοσ] γθ παρῆ δ: Bouriant bei de Morgan et al. 1894 liest ///λ/////δ/// /// // γθ παρῆ δ. Bouriant 1893 gibt am Anfang nicht die Fehlstelle vor λ und am Ende keinen Strich über δ an. Falls γθ wirklich eine Jahreszahl darstellt, was nicht unwahrscheinlich ist, dann nach der Größe der Lücken und der durchschnittlichen Zeichenzahl pro Zeile zu urteilen wohl nicht nach der Ära Diokletians, sondern, wie hier rekonstruiert, nach dem Jahr der

*Hiġra*, so dass 409 dem Jahr AD 1018 entspräche. Zum korrelierenden Jahr 734/5 der Ära Diokletians würde die Lesung eines Lambda an zweiter Stelle der Zeile bei Bouriant bei de Morgan et al. 1894 passen, daher die Rekonstruktion [Υ]λ[Δ]. Zu Doppeldatierungen nach *Hiġra*- und Diokletiansjahr (wobei das *Hiġra*-Jahr fast immer dem Jahr nach Diokletian folgt) vgl. Bagnall und Worp 2004: 68–86; van Lantschoot 1929: 114–115; Ochała 2009: 133–160; 2011: 137–164. Der Strich über My in ΠΑΡΜ̄ könnte ein Indiz dafür sein, das hier Parmhotep (1. des Monats = 25. Februar), nicht Parmouthe (1. des Monats = 27. März) gemeint ist.

### ÜBERSETZUNG

“Im Namen Gottes! [Durch den] Eifer und die Fürsorge des weithin berühmten Emirs Abū Abū 'l-Asad, er trug Sorge und befestigte die Wege, damit Mensch und Vieh in Ruhe ihres Weges gehen könnten ... da die Wege (zu) eng waren, und die vielen Menschen auf der Durchreise hoben ihre Füße (? – oder: „Augen“), weil sie bedrängt waren. <Möge> Gott ihn segnen und ihn eine große Lebenszeit lang für uns bewahren. <Jeder>man, der zur [S]tadt [...] ge[hen] wird, [...], spreche: Amen! Seit Diokletian (Jahr) [7]3[4], [(Ära der) S]a[razenen] 409, (Monat) Parm(hotep), (Tag) 1.”

### ZUSAMMENFASSUNG

Die beiden von Bouriant als koptisch-arabische Bilingue publizierten Texte [Vgl. *Abb. 1*], die an einem Engpass der Uferstraße nördlich von Al-'Aqaba al-Kabīra angebracht waren, können hypothetisch an einem noch immer uferseitig anstehenden Felsen einige hundert Meter vor dem Ortseingang von Al-Ga'fara [Vgl. *Abb. 2*] historisch lokalisiert werden, sie sind aber aller Wahrscheinlichkeit nach für immer verloren. Wie sich zeigt, sind die Texte nicht zwei Teile einer zweisprachigen epigraphischen Referenz auf ein- und dasselbe Ereignis, sondern zwei epigraphische Referenzen auf zwei zeitlich gestaffelte Ereignisse ähnlicher Art – jeweils straßenbauliche Maßnahmen zu Erleichterung der Passage.

Die *koptische Inschrift*, sicherlich die ältere der beiden, commemoriert im Formular koptischer Stifterinschriften die Straßenbau-Initiative eines Abū Lazz / Abū 'l-'Āṣ / Abū 'l-'Assād. Ihm werden Gottes Segen und ein langes Leben gewünscht, und die Passanten, im Moment ihrer Passage die unmittelbaren Nutznießer der Bauarbeiten, sind aufgefordert, dazu ihr Amen zu sprechen. Nach Maßgabe des Textformulars und der Phraseologie ist die Inschrift nicht in die Umajjadenzzeit, wie Bouriant vermutete, sondern wesentlich später, wahrscheinlich ins 10. oder 11. Jh., zu datieren. Nach der vorgeschlagenen Rekonstruktion der textinternen Datierung stammt sie vielleicht aus der Regierungszeit des Fatimidenkalifen Al-Hākīm. Die

epigraphische Verwendung der koptischen (sahidischen) Sprache durch eine arabische Autorität im 7. Jh. wäre ein geradezu unerhörtes Szenario (vgl. Richter 2013). Im 11. Jahrhundert, als in der Region von Assuan die sahidische Epigraphik in voller Blüte stand (vgl. Dekker 2006; van der Vliet 2013), ist sie wesentlich plausibler, gleichwohl aber bemerkenswert genug und nach unserem Wissen ohne Parallele.

Die *arabische Inschrift* commemoriert in knappen Worten eine Straßenbau-Maßnahme ähnlicher Art, die der mamlukische Hofbeamte Boktomor al-Nadri einige Jahrhunderte später anordnete. Durch den Anbringungsort unter der koptischen Inschrift („...gravées l'une au-dessus de l'autre...“)<sup>15</sup> wird diese Maßnahme in eine lokale Tradition von arabischem Beamten-Euergetismus gestellt.

### DANKSAGUNGEN

Wir, der Autor und seine Mitarbeiterin Lena Krastel, danken Ralph Bodenstein, Jitse Dijkstra, Andreas Kaplony, Adam Łajtar, Dietrich Raue, Stephan Seidlmayer, Lennart Sundelin, Naïm Vanthiegem, Cornelius von Pilgrim und zwei anonymen Referees dieses Artikels für wertvolle Hinweise.

## Literaturverzeichnis

Abkürzungen für die Editionen der Papyri nach J.F. Oates et al., *Checklist of Greek, Latin, Demotic and Coptic papyri, ostraca and tablets*, online verfügbar: <http://scriptorium.lib.duke.edu/papyrus/texts/clist.html>.

### ABKÜRZUNGEN

<i>EI</i>	<i>The Encyclopaedia of Islam</i> , 2nd ed., Leiden: Brill, 1954–2005
<i>LSJ</i>	<i>Greek-English Lexicon</i> , zusammengestellt von H. Liddell und R. Scott, überarbeitet und erweitert von H.S. Jones, 9th ed., Oxford: Clarendon, 1925

Andreu, G. und Coquin, R.-G. (1981). Septième campagne de fouilles aux Kellia (avril 1981). Rapport préliminaire. *Bulletin de l'Institut français d'archéologie orientale*, 81, 159–188

<sup>15</sup> Vgl. in *Abb. 1* die Darstellung der Inschriften bei Bouriant in de Morgan et al. 1894: 206, die vielleicht einen Eindruck von der Anordnung der beiden zueinander gibt.

- Bagnall, R.S. und Worp, K.A. (2004). *Chronological systems of Byzantine Egypt* (2. Ed.). Leiden: Brill
- Bouriant, U. (1886). Petite inscription historique en dialecte thébain: copiée à Assouan. *Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes pour servir de bulletin à la Mission Française du Caire*, 7, 218
- Bouriant, U. (1893). Notes de voyage, § 17: Inscription historique bilingue, copte et arabe. *Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes pour servir de bulletin à la Mission Française du Caire*, 15, 176–177
- Bruning, J. (2014). *The rise of a capital: On the development of al-Fustāt's relationship with its hinterland*, 18/639–132/750 (Ph.D. diss.). Leiden University. Abgerufen von <https://openaccess.leidenuniv.nl/handle/1887/25008> [accessed: June 2016]
- Combe, E., Sauvaget, J., und Wiet, G. (Hrg.). (1931–1964). *Répertoire chronologique d'épigraphie arabe I–XVI*. Kairo: Institut français d'archéologie orientale
- Crum, W.E. (1902). *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. Nos. 8001–8741, Coptic monuments*. Cairo: Institut français d'archéologie orientale
- Crum, W.E. (1939). *A Coptic dictionary*. Oxford: Clarendon Press
- Dekker, R. (2006). *Monasticism in the First Cataract Region* (unveröffentlichte Magisterarbeit). Universität Leiden
- de Morgan, J.J.M., Barsanti, A., Bouriant, U., Jéquier, G., und Legrain, G.A. (1894). *Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique. Série 1, Haute Égypte I. De la frontière de la Nubie à Kom Ombos*. Wien: Holzhausen
- Edel, E. (2008). *Die Felsgräbernekropole der Qubbet el-Hawa bei Assuan: I. Abteilung*. (K.-J. Seyfried und G. Vieler, Hrg.). Paderborn: F. Schöningh
- Feissel, D. (2006). *Chroniques d'épigraphie byzantine: 1987–2004*. Paris: Association des amis du Centre d'histoire et civilisation de Byzance
- Förster, H. (2002). *Wörterbuch der griechischen Wörter in den koptischen dokumentarischen Texten* [= *Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur* 148]. Berlin–New York: W. De Gruyter
- Griffith, F.L. und Crowfoot, G.M. (1934). On the early use of cotton in the Nile Valley. *Journal of Egyptian Archaeology*, 20(1/2), 5–12
- Kamel, I. (1987). *Catalogue général des antiquités du Musée copte, nos. 1–253: Coptic funerary stelae*. Kairo: Organisation égyptienne générale du livre
- Kervran, M., Ory, S., und Schneider, M. (1975). *Index géographique du Répertoire chronologique d'épigraphie arabe (tomes I à XVI)* [= *Bibliothèque d'étude* 68]. Kairo: Institut français d'archéologie orientale du Caire
- Kosack, W. (1974). *Lehrbuch des Koptischen*. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt
- Kriara, E. (1997). *Lexiko tēs mesaionikēs Hellēnikēs dēmōdus grammateias, 1100–1669, XIV*. Thessaloniki: Royal Hellenic Research Foundation
- Mallon, A. (1905). Nouvelle inscription copte de Philae. *Annales du Service des antiquités de l'Égypte*, 6, 107–111

- Mallon, A. (1912). Coptica III. Inscription historique. *Mélanges de la Faculté orientale*, 5(2), 132–134
- Mallon, A. (1914). Copte (épigraphie). In F. Cabrol und H. Leclercq, *Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie* III.2 (cols 2819–2886). Paris: Letouzey et Ané
- Metzger, C. (2012). *La mosaïque de Qabr Hiram* [=Collection Solo 52]. Paris: Somogy; Louvre
- Monneret de Villard, U. (1927). *Il monastero di S. Simeone presso Aswân I. Descrizione archeologica*. Milan: Tipografia e libreria pontificia arcivescovile S. Giuseppe
- Ochala, G. (2009). The era of the Saracens in non-Arabic texts from Nubia. *Journal of Juristic Papyrology*, 39, 133–160
- Ochala, G. (2011). *Chronological systems of Christian Nubia* [=Journal of Juristic Papyrology Supplement 16]. Warschau: Raphael Taubenschlag Foundation
- Richter, S.G. (2002). *Studien zur Christianisierung Nubiens* [=Sprachen und Kulturen des christlichen Orients 11]. Wiesbaden: Reichert
- Richter, T.S. (2001). Arabische Lehnworte und Formeln in koptischen Rechtsurkunden. *Journal of Juristic Papyrology*, 31, 75–89
- Richter, T.S. (2008). Coptic letters. In E.M. Grob und A. Kaplony (Hrg.), *Documentary letters from the Middle East: The evidence in Greek, Coptic, South Arabian, Pehlevi, and Arabic (1st–15th c. CE)* [=Asiatische Studien 62/3] (S. 739–770). Bern–New York: Peter Lang
- Richter, T.S. (2013). «An unseren Herrn, den allerberühmten Korra, den herrlichsten Gouverneur, durch Dich, glorreichster Herr Basilios, Pagarch von Djkow mit seinen Gehöften». Verwaltung und Verwaltungssprachen Ägyptens im 8. Jh. nach den Qurrapapyri. In F. Feder (Hrg.), *Ägypten und sein Umfeld in der Spätantike: vom Regierungsantritt Diokletians 284/285 bis zur arabischen Eroberung des Vorderen Orients um 635–646. Akten der Tagung vom 7.–9.7.2011 in Münster* [=Philippika 61] (S. 121–138). Wiesbaden: Harrassowitz
- Schaten, S. (1999). Griechische und koptische Bauinschriften. In S. Emmel, M. Krause, S.G. Richter, und S. Schaten (Hrg.), *Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit: Akten des 6. Internationalen Koptologenkongresses, Münster, 20.–26. Juli 1996, I. Materielle Kultur, Kunst und religiöses Leben* [=Sprachen und Kulturen des christlichen Orients 6] (S. 305–314). Wiesbaden: Reichert Verlag
- van der Vliet, J. (2013). Contested frontiers: Southern Egypt and Northern Nubia, AD 300–1500. The evidence of the inscriptions. In G. Gabra und H.N. Takla (Hrg.), *Christianity and monasticism in Aswan and Nubia* (S. 63–78). Kairo: American University in Cairo Press
- van Lantschoot, A. (1929). *Recueil des colophons des manuscrits chrétiens d'Égypte* [=Bibliothèque du Muséeon 1]. Leuven: J.-B. Istaš
- Westendorf, W. (1965). *Koptisches Handwörterbuch*. Heidelberg: C. Winter Universitätsverlag
- Wreszinski, W. (1902). Zwei koptische Bauurkunden. *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde*, 40(1), 62–65